

«Die Totenmesse soll zeitgemäss sein»

UNTERÄGERI Carl Rüttis Requiem bildet des Abschluss einer Veranstaltungsreihe. So hat man das Werk hierzulande noch nie gehört.

ANDREAS FAESSLER
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

«Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis» klingt aus der Ferne, klagend, leidvoll. Ein Solosopran nähert sich dabei vom Hauptportal der Kirche her dem Doppelchor im Altarraum, denjenigen Satz langsam anstimmend, mit dem die Katholiken den Herrn um die ewige Ruhe und das ewige Licht für die Verstorbenen ersuchen.

Die erste grosse Schweizer Aufführung von Carl Rüttis Requiem (siehe Box) in der neuen Pfarrkirche von Unterägeri wird auf diese elegische, ja fast erschütternde Weise eröffnen – und ebenfalls mit einem Solosopran wird das gut einstündige Werk mit sanftem Widerhall in den basilikalischen Gewölben verklingen. Mit Rüttis Requiem zu Allerheiligen endet die Veranstaltungsreihe «Sterben und Tod in der Kunst» vom Hospiz Zug (wir berichteten).

Ein zeitgemässes Requiem

2005 erhielt der international bekannte Zuger Musiker vom Bach-Chor in London den Kompositionsauftrag. «Anfänglich hätte es lediglich ein Psalm werden sollen, doch bald wuchs der Wunsch nach etwas Grösserem», erinnert sich Rütli. Ein willkommener Auftrag für den Komponisten, der mit Vorliebe vielstimmige Musik schreibt und die gesangliche Charakteristika englischer Chormusik bestens kennt – Rütli hat in England studiert, gelebt und gewirkt. Das Requiem für den Bach-Chor sollte Anfang 2007 vollendet sein. Der Löwenanteil entstand im letzten Halbjahr, innert verhältnismässig kurzer Frist. Für Rütli kaum ein Problem, denn «die Form hatte ich bereits zuvor fix vor Augen», sagt er. «Und wenn man von einer Aufgabe überzeugt ist, so fällt es einem zusätzlich viel leichter.» Die altherkömmliche Form des Requiems hat Rütli dabei in den Hintergrund gerückt. «Auch ein kirchliches Werk soll der Zeit angepasst sein», ist Rütli der Meinung. Hierzu hat er sich Rat bei einem Zisterzienserpater in Eschenbach geholt, der ihm bei der Gliederung seiner Totenmesse beratend beistand. Folglich hat Rütli beispielsweise das Dies Irae, den «Tag des Zorns», weggelassen. Dieser Satz handelt von Gott als höchstem Richter, der beim jüngsten Gericht primär Strafe, Verdammnis, Fegefeuer und Hölle kennt, es handelt

Bei der ersten Schweizer Aufführung seines Requiems in Vollbesetzung wird Carl Rütli selbst an der Orgel der Pfarrkirche Unterägeri sitzen.

Bild: Werner Schelbert



sich um den schreckerfülltesten Gesang der christlichen Liturgie. «Und das ist wohl nicht mehr so zeitgemäss», findet Rütli. Das fehlende Dies Irae kommt höchstens im Offertorium ansatzmässig zum Tragen. Liturgisch ist es der Abschnitt, der davon erzählt, wie die

«Ein Requiem schreibt ein Komponist für gewöhnlich nur einmal im Leben.»

CARL RÜTTI

Seele des Verblichenen vor Gott tritt, voller Ehrfurcht und auch angsterfüllt. In diesem Absatz hat Rütli die ergreifende Musik seiner «Pavane» aus dem Jahr 1997 entlehnt.

«Ein Requiem schreibt ein Komponist für gewöhnlich nur einmal im Leben», sagt der 63-Jährige. Mit seiner Totenmesse setzt er sich jedoch nicht etwa zum ersten Mal mit der Vergänglichkeit irdischen Seins auseinander. Er hat Ge-

vatter Tod schon zuvor in mehrere Kompositionen eingebunden. Das Agnus Dei im Requiem ist im Übrigen zwei einstigen Mitgliedern der Cambridge Voices gewidmet, die innert kurzer Zeit beide einer Krankheit erlegen sind. Rütli hat mit dem Chor in England zusammengearbeitet.

Erstmal in Originalbesetzung

Die bevorstehende Aufführung in der Pfarrkirche Unterägeri ist selbst für Carl Rütli ein Grossereignis. Mit dem Chor Audite Nova, der Zuger Sinfonietta und dem Komponisten höchstpersönlich an der Orgel wird die Kirche zur Heiligen Familie Schauplatz eines hochkarätigen Musikspektakels, wie es Zug nicht täglich sieht. Das Requiem wird durch die ursprünglich vorgesehene Vollbesetzung seine volle Wirkung entfalten. «Die Kirche verfügt dafür über die geeignete Grösse und Akustik», merkt Rütli dazu an. Der Chorraum der Kirche bietet hierbei auch ausreichend Platz für den Doppelchor, der aus gut 90 Sängerinnen und Sängern besteht. Mittig davor gliedern sich die Musiker der Sinfonietta, ganz vorne schliesslich reihen sich die Solisten. Im weiteren Sinne handelt es sich um

eine Art Heimspiel für Carl Rütli. Der Musiker hatte gut 30 Jahre in Unterägeri gelebt, bevor er seinen Wohnsitz in die Stadt verlegte.

Noch mehr Zeit zum Komponieren

Derzeit ist der 63-Jährige arbeitsmässig noch reichlich eingespannt, unterrichtet an der Musikschule Konservatorium Zürich Klavier und ist gleichzeitig Hausorganist in Oberägeri. Nächstes Jahr will er aber in Pension gehen. «Dann habe ich genügend Zeit fürs Komponieren», sagt er und verrät bereits das eine oder andere Projekt. Für das Ensemble Chor-Ton von Gerhard Untertiner ist Carl Rütli mit der Komposition eines Oratoriums beauftragt worden, welches im Mai in der Wallfahrtskirche Heiligkreuz im Entlebuch aufgeführt wird anlässlich der Legende, die dem Ort zu Grunde liegt.

Ferner steht ein Werk für Soprantrio und Streichtrio an, das drei Balladen umfasst mit den literaturhistorischen Themen der Loreley, der Brück' am Tay und des Knaben im Moor. Und in der romanischen Abteikirche von St-Maurice wird im November 2013 vom Ensemble Vocal die Rütli-Vertonung des Rosenkranzes aufgeführt.

Das Requiem

BEGRIFF fae. Der Ausdruck geht auf das lateinische Verb *requiescere* zurück, was so viel heisst wie *ruhen*. «Requiem» steht für eine *Missa pro defunctis* (defunctus = tot), also eine Totenmesse. Die Bezeichnung bezieht sich auf das erste Wort, mit dem die Messe eröffnet: *Requiem aeternam dona eis, Domine* – Herr, gib ihnen die ewige Ruhe. Das traditionelle Requiem ist siebenenteilig: Introitus, Kyrie, Dies Irae, Offertorium, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei und Communio. Komponisten der neueren Zeit weichen öfters von dieser Abfolge ab.

HINWEIS

► Carl Rüttis Requiem wird am Donnerstag, 1. November, um 20 Uhr in der Pfarrkirche Unterägeri in Vollbesetzung aufgeführt.

Unter der Leitung von Johannes Meister wirken mit: Zuger Sinfonietta, Chor Audite Nova, Carl Rütli (Orgel), Gabriela Bürgler (Sopran), Markus Volpert (Bariton), Vera Schuder (Harfe). Vorverkauf unter www.theatercasino.ch ◀